



Das Formen mit Ton gehört zu den elementaren handwerklichen Arbeiten, die Kinder in der Entwicklung ihrer Ausdrucksmöglichkeiten fördern und sie mit einer alten Handwerkstradition vertraut machen können. Daneben ist das Modellieren mit Ton ein wichtiger Bereich in der gestalttherapeutischen Arbeit. Der kreative Umgang mit diesem Material wirkt sich vor allem positiv bei Kindern aus, die physisch-organische, entwicklungsbedingte oder psychosoziale Störungen haben und unserer ganz besonderen Aufmerksamkeit bedürfen.

Gestalten mit Ton

Tonschalen und Blumentöpfe

Wenn der Frühling naht, brauchen wir Tonschalen und -töpfe, um Blumen zu verpflanzen oder neue zu setzen. Das Fertigen von Töpferarbeiten ist durch notwendige Trocken- und Brennzeiten relativ zeitaufwendig, so daß rechtzeitig begonnen werden muß.

Für alle Tonarbeiten schneiden wir uns aus Zeitung oder dünner, saugfähiger Pappe „Töpferscheiben“ aus, die verhindern, daß der Ton sowohl beim Formen als auch beim Trocknen an der Unterlage festklebt. Für eine Tonschale benötigen wir eine Tonmenge so groß wie ein großer Apfel. Wir formen den Ton zu glatten Kugeln und setzen diese auf unsere „Töpferscheibe“ auf.



Der Daumen der einen Hand formt von innen her eine Höhlung in die Kugel hinein, mit der anderen Hand geben wir den Gegendruck von außen. So können wir die entstehende Wanddicke des Gefäßes wahrnehmen und die Form beeinflussen. Druck von innen und Gegendruck von außen, in Verbindung mit rhythmischer Drehung, sind das Geheimnis beim Formen runder Gefäße. Entstehen an der äußeren



Bau einer Insektennistwand aus Lehm im Städtischen Kindergarten Heiligenhaus-Isenbügel mit einem Mörtel aus Lehm, Kuhmist (frisch vom Bauern), geschnittenem Heu, Stroh und Wasser sowie einem Holzgeflecht aus Haselnuß-Zweigen.

Oberfläche Risse, werden diese mit feuchten Fingern oder auch einem Messer oder Spachtel zugestrichen. Sind die Schälchen etwas angetrocknet, nehmen wir sie von der Unterlage ab und klopfen den Boden sehr vorsichtig ein wenig nach innen, damit die Gefäße nach dem Brennen nicht kipeln.

Kleine Schalen und Näpfe, die nicht größer als der Handinnenraum werden sollen, können in dieser Technik auch frei modelliert werden. Wir stellen die fertigen Arbeiten auf Zeitungspapier oder Pappunterlagen an einen vor Zug und übermäßigen Temperaturschwankungen geschützten Ort und lassen sie, je nach Wanddicke, 7 bis 14 Tage in unge-

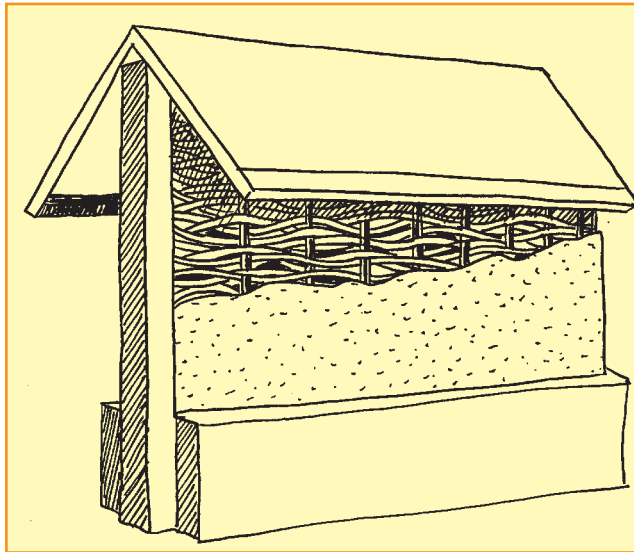
branntem Zustand trocknen. Zu beachten ist, daß sie im Rohzustand sehr stoßempfindlich sind und leicht etwas abbrechen kann. Falls kein Brennofen vorhanden ist, besteht bei vielen Bildungsstätten, die Töpferkurse anbieten, die Möglichkeit, gegen einen kleinen Betrag die Sachen mitbrennen zu lassen. Die Gefäße werden so hart, daß sie kaum Feuchtigkeit durchlassen und eine Glasur nicht unbedingt nötig ist. Kleinere Arbeiten, die nicht unbedingt wasserfest sein müssen, können wir auch in einem Stein-Lehm-Ofen brennen (siehe: Kap. Juli, Seite 40).

Nisthilfen aus Ton

Ton ist als natürliches Material sehr gut zum Formen von Nisthilfen für Solitärbiene, -hummeln und -wespen geeig-



Tips dazu: Infoblatt Naturgarten Nr. 22 der NUA, Nisthilfen für Bienen und Wespen.



net, also für Arten, die nicht im Volk, sondern einzeln leben. In einen Tonblock von der Größe eines Ziegelsteins werden mit langen, dünnen Gegenständen (z.B. Stiften oder Nägeln) Löcher mit einem Durchmesser von 2 bis 10 mm und einer Tiefe von 5 bis 10 mm gebohrt. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß Tonnisthilfen bevorzugt angenommen werden.

Manche Insekten bevorzugen eine Lehmwand, in die sie selber die Löcher bohren. Die Wand besteht aus einer überdachten Weidenflechtwand (siehe Flechtwerkstatt, Kap. Oktober) von mindestens 80 cm Breite und 120 cm Höhe. Das Fundament der Wand wird aus Hohlblockziegeln gebildet, die flach eingegraben werden und mit den Löchern nach oben zeigen. Seitlich werden stabile Kanthölzer oder Pfosten befestigt. In die Fundamentlöcher werden

Rundhölzer in der gewünschten Wandhöhe gesteckt und mit Weiden- oder Haselruten umflochten. Gehäckseltes und eingeweichtes Stroh wird mit der dreifachen Menge an gebrauchsfertigem Lehm vermischt. Dieser Brei wird in und auf der Flechtwand verschmiert, bis eine ca. 20 cm dicke Wand entstanden ist. In unserem Klima sollte die Wand auf jeden Fall regengeschützt und mit einem Dach versehen werden.

Vogeltränke

Bei der Erstellung einer Vogeltränke ist darauf zu achten, eine Schale mit möglichst flachen Rändern und einer Erhebung in der Mitte zu plastizieren, damit die Vögel sie zum



Trinken und Baden nutzen können. Hier empfiehlt sich ein Brennvorgang bei 1200° C, weil dadurch auch eine gewisse, wenn auch nicht absolute Frostfestigkeit gegeben wird.

Über diese elementaren Tonarbeiten hinaus ist es sehr empfehlenswert, mindestens einmal im Jahr einen geschickten Menschen in den Kindergarten einzuladen, der alles, was in der Einrichtung an Vasen, Kerzenständern, Krügen, Schüsseln, Blumenschalen usw. gebraucht wird, im Beisein der Kinder herstellt. Alle diese Töpferarbeiten werden wahrscheinlich fortan mit größerer Vorsicht behandelt und bei eigenen Töpferversuchen nachgeahmt.

Lehm als Heilerde

Fast jedes Kind hat Erfahrungen mit einem Besuch bei einem Arzt oder einer Ärztin und möchte diese Erfahrungen auch spielerisch umsetzen und weitergeben. Hierbei findet der Ton oder besser die Tonerde, die in Drogerien und Apotheken erhältlich ist, lebhaften Zuspruch. Die heilende Wirkung von Tonerde ist schon seit Jahrtausenden bekannt und bewährt. Warme Umschläge bei Rheuma und Krämpfen und kalte Umschläge gegen Fieber und Kopfschmerzen erhöhen die Durchblutung und lindern den Schmerz. Einen kühlen Umschlag herzustellen ist nicht schwer und macht Spaß beim gegenseitigen Verarzten. Der Tonbrei wird auf Gaze aufgetragen und der „Verband“ auf der zu „verarzenden“ Stelle belassen, bis er getrocknet ist. Noch lustiger ist die Anwendung von Lehmg Gesichtsmasken, wobei aber darauf geachtet werden muß, daß die Augenpartie ausgespart bleibt.